

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **45 (1998)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«... Hast noch der Töchter ja...»

Frau und Kulturgüterschutz, Frau und ...

Iris Minder, Leiterin des Amtes für Kultur und DC «KGS + Presse» der ZSO Grenchen, sprach im Rahmen der Vortragsreihe zur Sonderausstellung 1997 «...hast noch der Töchter ja...» im Alten Zeughaus Solothurn zum Thema «Frau und Kulturgüterschutz». Im Anschluss daran entwickelte sich eine ausgiebige, intensive Diskussion über Grundsätzliches im und um den Zivilschutz.

MARK A. HERZIG

Zu Beginn umriss Iris Minder den Begriff «Kultur», ihn etwa im Sinn eines Arnold Toynbee weit fassend: Kultur sei alles, was menschlicher Geist und menschliche Seele schaffen, also weit mehr, als man landläufig unter Kultur einzureihen pflegt.

Zur Kultur gehörten neben den Kunstformen wie Theater, Musik, Tanz, Literatur, bildenden Künste auch Bau, Kleidung, Essen... Nicht zuletzt das mache die Frau zur Kulturvermittlerin und -bewahrerin. Spezifische Vorteile oder Nachteile im Kulturgüterschutz, welche die Frau für diesen besonders geeignet machten bzw. sie als ungeeignet erscheinen liessen, habe sie nicht erkennen können. Man gehe in einer von einer Frau geführten «Truppe Männer» vielleicht mit etwas mehr Charme miteinander um – sonst habe sie keinen Unterschied feststellen können, ob «Frau oder Mann Kulturgut schützt», fuhr die Referentin fort. Eine tiefergehende Auseinandersetzung mit dem Thema Frau und Kulturgüterschutz sei schon deshalb schwierig, weil nur wenige Frauen in diesem Dienst eingeteilt seien.

Wer soll die Kulturgüter schützen?

Nach einem Überblick über die Tätigkeit des KGS und die Gefahren – Umweltschäden, Brand, Diebstahl, Vandalismus –, die den Kulturgütern heute eher drohten als

kriegerische Auswirkungen, stellte Iris Minder die Gretchenfrage: «Wer soll die Kulturgüter schützen? Der Zivilschutz oder die Denkmalpflege?» Eine eindeutige Antwort – zumindest eine, die alle Beteiligten befriedigt – wird es kaum geben, dazu sind die Gegebenheiten von Kanton zu Kanton, von Gemeinde zu Gemeinde, von Mensch zu Mensch wieder einmal unterschiedlich. Denn: «Zu dieser Arbeit ist eine gewisse Liebe zur Sache, zur Geschichte seines Heimatortes und zu dessen Kultur notwendig», betonte Iris Minder. Und dass der KGS auch jetzt in Friedenszeiten sinnvolle Arbeit ermögliche, zeige sich jeweils am Einsatz und am positiven Echo aus dem Kreis der Dienstleistenden. Der KGS könne allerdings eher unterstützend denn führend wirken, fuhr sie weiter, eindeutig jedoch auf Grenchen bezugnehmend. Sie sähe die Leitung bei der Denkmalpflege besser angesiedelt.

Eine solche Lösung dürfte von begeisterter Zustimmung bis zu strikter Ablehnung alle Emotionen wachrufen, je nachdem, ob in einer ZSO viele Kulturgüter zu schützen sind, ob es unter den Dienstpflichtigen ausreichend «Spezialisten» mit der angesprochenen Liebe zur Sache gibt und nicht zuletzt, wo für die eine oder andere Lösung neben den personellen auch die finanziellen Mittel vorhanden sind. Dieses «Szenario» ergab schon die Diskussion nach dem Vortrag. Am schönsten wäre es natürlich, wenn man das eine tun und das andere nicht lassen könnte, ohne damit ein Methoden-, System- und Führungschaos heraufzubeschwören.

Frau und...

«Entweder man macht seine Arbeit oder nicht, das ist entscheidend», hatte Iris Minder betont geäussert, als es um «Frau oder Mann» im KGS ging. Hier haben wir es mit alten, vielfach überholten Gewohnheiten, um nicht zu sagen Vorurteilen zu tun, die sich leider nur allzu langsam ab-

bauen: Braucht ein Verein oder ein Organisationskomitee oder eben auch eine ZSO noch eine Frau – wegen der Gleichberechtigung! –, so ist sie garantiert für das Protokoll, das Aktuariat, das Telefon, die Küche oder die Sanität vorgesehen – für sogenannte «weibliche Funktionen». Ja – können denn das die Männer nicht? Wo bleibt da die «Emanzipation»?

Es gibt gewiss auch echte Gründe, warum der eine oder andere Dienst als für Frauen eher geeignet betrachtet werden kann – nur dürfte auch hier nicht rigoros gedacht werden; dies nämlich behindert eine offene, unvoreingenommene Suche nach der geeigneten Person, die dann vielleicht auch noch das nötige Feuer, die nötige Liebe zur Sache mitbringt – auch wenn der Zivilschutz heute vielerorts in der vergleichsweise komfortablen Lage ist, wenigstens personell aus dem vollen schöpfen zu können. Dies warf denn auch gleich noch die nächste Frage nach den...

Doppelfunktionen...

auf. Auch Iris Minder bekleidet eine solche Doppelfunktion, allerdingst wenigstens innerhalb der gleichen (ZS)Organisation: DC KGS und DC-Info. Hier mag die Verwandtschaft neben dem Sparen vielleicht noch als Erklärung dienen, aber in einem Einsatzfall würde es mit grösster Sicherheit auch bei optimaler Vorbereitung Engpässe und Probleme, verbunden mit Prioritätsfragen, geben, bestätigte Iris Minder auf eine Frage. In dieser Zeitschrift wurde schon des öfteren im Zusammenhang mit den unterschiedlichsten Diensten, insbesondere aber gerade mit den Informationsaufgaben, gesprochen. Auch hier gilt es, geeignete Personen zu finden – ob Frau oder Mann! Ausgerüstet mit dem notwendigen Wissen nicht nur über die Sache, sondern auch über den Zivilschutz und versehen mit dem von Iris Minder so treffend geschilderten Feuer – die Diskussion darüber muss offenbleiben. ▣

Im «ZIVILSCHUTZ» ist Ihr Inserat immer richtig plaziert!

Beratung und Verkauf: Vogt-Schild Fachzeitschriften

Zuchwilerstrasse 21 • Postfach 748 • 4501 Solothurn • Telefon 032 624 75 20 • Telefax 032 624 75 13

Anzeigenleitung: Claudia Schildknecht • Verkauf: Barbara Stangassinger